

Rückkehr zum Ort des Grauens

Anja Hensel und Guido Platzer unterstützen Geschwisterpaar in Thailand

(wo) Vor einigen Wochen war die Tsunami-Katastrophe ein Unterrichtsthema im Kurs „Werte und Normen“ im 12. Jahrgang der Friedrich-List-Schule. Die Überlebenden Anja Hensel und Guido Platzer berichteten von der Flut, ihrer Todesangst und ihrer glücklichen Rettung.

Jetzt waren die beiden Gäste wieder da, dieses Mal nach dem Unterricht in einem Café, und wieder waren die Jugendlichen gekommen, um zu erfahren, wie sie ihre Reise nach Thailand, zum Ort des Unglücks, von der sie gerade zurück gekehrt sind, erlebt haben. „Ist es gelungen, Abschied zu nehmen?“ fragt Lehrer Werner Dicke, denn von diesem Wunsch hatten die beiden im Unterricht erzählt. „Ja“, erklären beide übereinstimmend, „wir konnten jetzt nach einem schönen Urlaub in Ruhe unsere Koffer packen und unsere Reise beenden“.

Mit gemischten Gefühlen waren die beiden in ihr geliebtes Urlaubsparadies gestartet, nicht nur, um „das Chaos in unseren Gedanken“ zu ordnen, auch um zu helfen, „denn wenn wieder Touristen kommen, ist das die größte Hilfe für die Menschen dort“, meinten sie. Da sie sich aber etwas davor fürchteten, direkt mit ihrem zerstörten und wieder aufgebauten Hotel konfrontiert zu werden, hatten sie ein anderes Hotel, auf der Insel Phuket, gewählt.

Dennoch, schon am ersten Urlaubstag ging es nach Khao Lak, ihrem damaligen Urlaubsort. Vom Aussichtspunkt aus, zu dem sie sich damals schwer verletzt geflüchtet hatten, blickten sie auf die Region, die sie verwüstet zurück gelassen hatten. „Jetzt war alles friedlich, ruhig und schön, fast wie vor dem Unglück, nur aufgeräumter.“ Dann kamen sie in ihre Hotelanlage, wo sie mit eini-

gen Angestellten ein Wiedersehen feiern konnten. Und dann: „Unser Bungalow, wieder aufgebaut, so wie er gewesen war.“ Die aufregendste Begegnung ihrer Reise, denn hier hatten sie die Flut erlebt, hier waren sie durch das Fenster heraus geschwommen. „Hier konnten wir noch einmal alles Revue passieren lassen“, erzählen sie, und das habe ihnen gut getan.

Sie besuchten auch das Krankenhaus, in dem sie versorgt worden sind, und dann ging es zu der auf einer Anhöhe neu gebauten Schule. Sie hatten sich vorgenommen hier, wo sie etwas Schreckliches erlebt haben, sie aber auch viel Hilfsbereitschaft erfahren durften, etwas speziell für die Kinder zu tun. Große Not haben sie allerdings nicht vorgefunden, die Hilfsorganisatio-

nen haben viel geleistet, „überwiegend auch gezielt und sinnvoll“.

Aber zwei Jugendliche haben sie getroffen, „die irgendwie durch den Rost der Hilfe gerutscht sind“, die 16-jährige Sa und ihr Bruder Kim, 17 Jahre alt. Sie möchten lernen, studieren und ihre Eltern versorgen, aber in ihrer Familie fehlt das Geld dafür. Sie können sich jetzt über die nötigen Schulbücher freuen, sie bekommen neue Schuluniformen, die Voraussetzung für den Schulbesuch sind, und sie können sich darauf verlassen, weiter unterstützt zu werden. Nicht zuletzt diese Begegnung war es, die die beiden deutschen Urlauber glücklich und zufrieden nach Deutschland zurück kehren ließ, aber die nächste Reise nach Thailand kommt bestimmt, „wenn wir könnten, gleich morgen!“



Anja Hensel und Guido Platzer, vorne, zeigen Werner Dicke (hinten, zweiter von links) und den Schülern Stationen ihrer Reise.

Foto: Wolf